

Rheinische Volkszeitung

Telegramm-Adresse:
Volkszeitung Wiesbaden.

Wiesbadener Volksblatt

Fernruf in Wiesbaden: Redaktion 6030,
Verlag 633, in Oestrich 6, in Eltville 216.

Die "Rheinische Volkszeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, vom 11 Uhr.
Gesamt-Edition in Wiesbaden, Friedensstraße 30; Zweig-Expeditionen in Oestrich (Otto Gieseke),
Eckstraße 9 und Eltville (G. Heßig), Ecke Gutenberg- und Lammsstraße. — Über 200 eigene Agenturen.

Nr. 211 — 1916

Wiederholung eines Sonntagsblatts.
Jahreszeitung "Rheinische Sonntagszeitung".
Jahreszeitung "Rheinische Sonntagszeitung".
Jahreszeitung "Rheinische Sonntagszeitung".

Regelmäßige Frei-Berlungen:

Samstag
9
September

Bezugspreis für das Vierteljahr 2 Mark 10 Pf., für den Monat 70 Pf., frei ins Haus; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 52 Pf., monatlich 51 Pf. mit Versandgeld. — Anzeigenpreis: 20 Pf. für die kleine Seite für ausdrückliche Anzeigen 25 Pf., Stellamarken 1 Pf.; bei Wiederholungen wird entsprechendes Nachlass gewährt.

Chefredakteur: Dr. phil. Franz Geuele

Berichtigungen: Als Verlust und Brüderlichkeit: Dr. Dr. Geuele für den anderen
monatlichen Teil Julius Scherer. — Offizielles und Geschäftliches und andere
D. S. Dreyer, Journalist in Wiesbaden. Herausgeber und Verlag von
Hermann Raab in Wiesbaden.

34. Jahrgang.

Die Türken in der Dobrutsch

Görres als Wegweiser

Am nächsten Montag treten in Koblenz die führenden Männer des katholischen Reichs zusammen, um das 10jährige Jubiläum der Gründung der Görres-Gesellschaft feierlich zu begehen. Als der Grundstein gelegt wurde, war der große Kölner Görres noch in weiten Kreisen des kleinen Volkes geadelt, nur als Ultramontaner und er höchst selten eine wegweisende Erwähnung. Katholischer Arbeit ist es dann nach und nach gelungen, seine Persönlichkeit einer gerechten Anerkennung nahe zu bringen. Der ehemals geistige Görres lebt heute mit seinen Gedanken und. Seit 1914, da wir den Kampf um die Freiheit zu führen haben, steigen die Ideen empor, die unseren Vorfahren von hundert Jahren das geistige Rüstzeug zur Befreiung ausnahmlos gaben. Theodor Löwner, Moritz Arndt, Schindendorff und Nicht arbeiteten an den Waffen des Geistes, bis sich Volk im Kampf mit dem Kriege unberührbar machen. Ihr Ruhm soll nicht verdunkelt werden, wenn wir ihnen an Einsicht und Begeisterung Görres vorstellen. Die Überlegenheit deutscher Patrioten hat selbst ein Napoleon entstehen müssen. Wie eine Posaune durchschallte seine markige Stimme das Land; sie rief in den Mutigen die Entschlossenheit, das Kämpfwerk zu vollenden, sie rüttelte die Siedler und Aufschlusswachen, die Siedlungen sentimental aus dem Schlaf, sie warb auf, bis der Morgen einer schönen Zukunft heranzog. Görres, der Patriot, dessen Herz in beider Liebe dem Vaterlande entgegenstimmte, war das Gewissen der Nation, der er soviel wiss. Die andern Männer der Freiheitskämpfe haben gewiss mit gleicher Begeisterung gewirkt, doch ihnen fehlte der geistige Einfluss, sie dachten mehr an die Gegenwart wie an die Zukunft. Wenn wir aber Görres an, dann bewundern wir nicht nur die Universalität seines Wissens, dann erkennen wir vor allem die politische Schenkung dieses Mannes. Er hat den Besten seiner Zeit genug verstanden, er hat auch den Unterkünft einen herzlichen und ausdrucksstarken Hinterlassens. Und das ist es, was deutsche Katholiken auf diesen Werken so stolz macht.

Schon vor 100 Jahren hat Görres die politische Entwicklung, wie sie sich uns heute zeigt, verkannt. Hat ihn stand es seit, dass Preußen Österreich stark und einig sein müssten, um ihrer Feinde in Ost und West zu entgehen. „Preußen und Österreich“ — so schrieb er in Tagen der Freiheitskämpfe — „müssen stark einig sein, damit ihre vereinten Macht in und Welt niemand etwas anderes kann. Wer den und Österreich trennen will, der Feind von beiden. Deutereichische wurde es sein, die Donau zu betreten und zu halten; Österreich muss Deutschland mit Schwarzen und dem Mitteldeutschen Meer verbünden, damit der Verkehr des Ostens sich gesteigert.“ So hat Görres Jahrzehnte vorher Deutereich und Österreichs Diplomatie die Wege vorausgewiesen, die erst nach Jahren beitreten. Der Vorkämpfer der deutschen Freiheit ein Programm auf, um das heute in der die beiden Mittelmächte ringen. Österreich die Verbindung zum Schwarzen und zum Mitteldeutschen Meer herstellen. Es darf sich kein nicht durch starke Rücksicht verhindern. Auch darüber löschen wir heute. Denn schon macht sich das Recht an, auf die Adriatische auf den einzigen guten Balkan trifft Anwendung zu erheben. Niemand hat vor hundert Jahren in ähnlicher Weise wie Görres diese Bündnisabsichten des deutschen Volkes erkannt. Er, der auch ein Staatsmann war, dachte nichts schöneres, als ein Gespäß von Kriegsgefechten, wenn ihnen weit in der Welt die Völker aufeinanderstießen. Bismarck wäre bald der Befand der Donaumonarchie unterstellt worden. Das müssten nicht nur die Österreich, sondern auch wir verhindern. Und verlangt die Verbindung zum Mitteldeutschen Meer nicht die Rückkehr eines jungen pommerischen Grenadiers obwesen. Goethe und Bismarck, beide haben sich geirrt, obwohl sie Ereignisse, die wir heute erleben, schon standen als Görres. Inmitten des großen Krieges haben wir das Wort geprägt: Damals und sind noch auf diese politische Wirklichkeit ein Ende über Mitteldeutschland. Damit damit der Welt eine überragende Macht zu bieten. Hätte er, hätten wir Görres besser gekannt, dann müssten wir gesagt haben, dass schon hundert Jahre vor uns ein Leben unserer Pflicht tun.

Görres warb für sein Vaterland, um das Volk aus der Knechtschaft ins Land der Freiheit zu führen. Er wollte einen Frieden, welcher der deutschen Nation aus lange Zeit hinaus Sicherheit verschafft. Dazu verlangt er das enge Bündnis zwischen Preußen und Österreich, dazu forderte er vor allem eine sinnliche Gestaltung unserer Grenze. Von der Überzeugung durchdrungen, dass Frankreich unser Feind bleiben werde, so lange es ein Frankreich gibt, wollte er die Grenze weit nach Westen über Mecklenburg und die Vogesen hinausziehen. „Hätten alle deutschen Fürsten“ — so schrieb einige Jahrzehnte später Wolfgang Menzel — „damals gewollt, was Görres wollte, wahrhaftig, ihre eigene Sache wie die Deutschlands Hände sicherer.“ Die Historiker sagen uns, dass der Friede nach den Verteilungskriegen des Krieges von 1870/71 und auch das heutige Weltkrieg teilweise mit auf dem Gewissen habe. Und weil Görres die schwere Gefahr erkannte, weil er nicht Frankreich durch Milde und Nachgiebigkeit verjähren wollte, darum musste er die Heimat verlassen und in die Verbannung ziehen. Den faulen Frieden des Jahres 1815, den die Regierung geschlossen, konnte er nie verwirklichen. Wie reizvoll wäre es, vergleiche zwischen damals und heute anzustellen!

So steht uns Görres im Weltkrieg als Wegweiser zur Seite. Er hat uns die Wahrheit gezeigt, wäre er heute noch unter uns, wiederum würde seine markige Stimme wie eine Posaune das Land durchdringen; wiederum würde er die Entschlossenheit in ihrem unbeweglichen Willen stärken; wiederum würde er die Jugend und Aufschlusswachen, die Siedlungen und Siedlungsmänner aus ihrem Schlaf rütteln; wiederum würde er neue Kämpfer werden, bis das Werk vollendet. Görres, der Herausgeber des „Reichs-Kurier“, der geborene Journalist, repräsentierte nach Napoleon Anfang in seiner Presse die fünfte Großmacht. Millionenfach ist dieses Werk wiederholt worden, an dem Beispiel des „Reichs-Kurier“ hätte jeder deutsche Staatsmann erkennt können, welche Bedeutung der Presse damals zugeschrieben ist und erst recht heute zufallen muss. Denn damals brachte die Presse kaum in die oberen Zehntausend, heute ist sie Gemeingut von hoch und niedrig. Und doch: wir haben aus dem Beispiel von Görres nichts gelernt. Während unserer Feinde Jahrzehnte hindurch durch die Großmacht Presse die Stimmung der ganzen Welt gegen uns beeinflussten, vertrauten wir auf unser gutes Recht und unsere gerechte Sache. In der Zeit der tiefsten Niedrigkeit griff Görres zu dem „Reichs-Kurier“, durch den er zum Kreuzgang, zum heiligen Krieg trug. Was er damals tat, um wieviel mehr hätte das in unserem nationalen Interesse von Seiten einer weitaußschauenden Regierung im Beiseite des Papstes und der Kaiserwürde getan werden müssen. Die deutschen Katholiken haben das Vermächtnis von Görres treu beibehalten, vielleicht wären wir vor monden Zeiträumen bewohnt geworden, wenn sein politisches Blaubandbekennnis zu dem Aufruf gegen jedes deutsche Staatsmannes gehörte hätte.

Am nächsten Montag tritt die Görres-Gesellschaft zusammen. Sie kann mit Stolz des Mannes gebeten, der ihm den Namen gab, und der immer mehr im Lichte der Ereignisse als salzhaltender Wegweiser gewürdigt wird. Gegenüber wurde die Gesellschaft vor 40 Jahren zur Pflege der Wissenschaft unter den Katholiken. Wissenschaft und geistige Bildung — sie machten das Wesen eines jeden Volkes aus. Tant unserer geistigen Überlegenheit über die anderen Völker haben wir der numerischen Übermacht getrotzt. An dem hohen Bildungsstand hat die Görres-Gesellschaft im Sinne des großen Freiheitskämpfers mitgewirkt. Görres' Arbeit galt der katholischen Kirche, sie galt dem Vaterlande. Das sind auch die Rücksichten für die Görres-Gesellschaft. Und wenn in diesen Tagen die Lichtheit wieder an uns herantritt — sie soll uns ein Mahnmal des Vorbilds sein. In der Zeit der tiefsten Schwäche, der opferreichsten Kämpfe war der beste Katholik auch der beste Patriot. Auch darin soll er für uns Wegweiser sein. Niemals verzögte er, mochte Not und Tod das Vaterland umdroben. Entbehrungen und Verfolgungen waren ihm nur ein neuer Ansporn, die Ketten der Tyranner zerbrechen zu helfen. Und der Tag der Befreiung kam. Auch für uns wird die Stunde kommen, da ein ehrenvoller Friede und deshalb ist. Die Stunde ist um so näher, je entschlossener und opferbereiter wir sind, je weniger wir über die Entbehrungen und die Rüte des Kriegs lügen. Wie Görres vor hundert Jahren für eine glückliche Zukunft seine hohen Gaben des Geistes mit Erfolg einsetzte, so wollen auch wir — jeder an seinem Platz — unsere Waffe gegen das Vaterland reißlos erfüllen, bis wir unsere Freiheit und Selbständigkeit gegenüber feindlichen Kämpfern gewahrt haben. Denn um Ruhmster zu nennen ist Bondet es sich bei unseren Feinden genau so wie zu Anfang des vorigen Jahrhunderts bei Napoleon. Im Sinne des großen Görres wollen wir als Seine Leben unsere Pflicht tun.

Die Schlacht an der Somme

W. T. B. Görres Hauptquartier,

8. September. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Somme nördlich des Massen entstand bedeutsame Artillerietätigkeiten. Südlich des Flusses entbrannte der Infanteriekampf am Nachmittag von Reims. Mit großer Verlusten ist der Angreifer abgeschlagen. Westlich von Reims blieben einzelne Grabenstellte in seiner Hand. Rechts der Marne ist, wie nachträglich gemeldet wurde, bei den vorherigen Kämpfen nördlich der Festung Sonvilley, Gelände verloren gegangen. Das heftige beiderseitige Artilleriefeuer hält an.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

König Reims.

Front des Feldmarschallentants Erzherzogs Karl

An der Istra-Elsaß südlich Pragow und an der Rosarowa sind mehrfach russische Angriffe unter erheblichen Verlusten gescheitert. In den Karpaten hatten deutsche Unternehmungen südwestlich von Bielitz und westlich von Schipot Erfolg. Stärkere feindliche Angriffe wurden südwestlich von Schipot abgeschlagen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nördlich von Dobrik wiesen bulgarische und türkische Truppen abermals stärkere russisch-rumänische Kräfte zurück.

Der erste Generalquartiermeister: von Hindenburg.

Mit besonderem Interesse kann aus dem Tagesbericht festgestellt werden, dass in der Dobrutsch auch türkische Kräfte mitwirken, die an dem schönen Erfolg nördlich Dobrutsch einen bedeutenden Anteil haben. Wie wir erfahren, ist von der Küste bis zur Somme eine reihe feindliche Kriegertätigkeiten festgestellt, die sich weit bis nach Belgien hinein erstreckt. Vor allem haben es die feindlichen Flieger auf unsere Artilleriestellungen abgeschossen. Danach ist die Tötigkeit unserer Peppel in England doch wohl wesentlich wirksamer, als es die feindlichen Berichte zugeben wollen. Es ist aber absolut kein Schaden an Artilleriestellungen angerichtet worden und auch die sonstige Wirkung der Flieger hatte kaum irgend welche militärische Bedeutung. Sehr festig ist das hier und hier der Kampf an der Somme. Nördlich der Somme richten sich die Angriffe der Franzosen in erster Linie gegen Ginchy. Einmal im Bereich des Ortes, wurden sie wieder durch einen kräftigen Gegenstoß hinausgeworfen. Von Clery aus streben die Franzosen nach Norden, wurden aber ebenfalls zurückgewiesen. Südlich der Somme hatten ihre wütenden Angriffe nur sehr geringen Erfolg. Die Franzosen haben lediglich den Nordwestteil von Vervins-Sainte-Croix, den Nordweststrand des Parks von Denecourt und den Nordwestteil von Bernaudoville in Besitz genommen. Das anfängliche Vordringen der Franzosen über die zweite Linie unserer Stellung beiderseits Chaulnes kam nicht an taktischer Auswirkung. Ein Gegenstoß von uns war sie wieder vollkommen zurück. Wir können daher voll Vertrauen in die vorbildliche Haltung unserer vorzüglichen Truppen der Entwicklung der Ereignisse an der Somme entgegensehen.

Hindenburg im Westen

Berlin, 8. Sept. Nach der „Börs. Blg.“ befindet sich gegenwärtig der Generalstab des von Hindenburg an der Westfront.

„Der Vaterland“ meldet aus London: Die Gegenunternehmungen der Deutschen im Westen machen sich seit 48 Stunden durch eine außerordentliche Zunahme der Artillerietätigkeit bemerkbar, die bei Lens besonders stark ist. Die Geschütztafel auf beiden Seiten ist äußerst heftig und breitet sich mehr und mehr nach Norden aus.

Marineschlange bei der Arbeit

Berlin, 8. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Am 8. September griffen unsere Marineschlange vor Arnsberg gegen Lübeck schwedische Seestreitkräfte mit Bomben an. Ein feindlicher Flieger wurde bei Jever zur Landung gezwungen. In der Nacht vom 8. zum 9. Sept. begleitete eine unserer Marineschiffsluftschiffe die russische Flugstation Rigaer Meer zu einem ausgedehnten Bombenangriff mit Bomben und erzielte einen Erfolg. Am 7. September besuchte ein russisches Kanonenboot die nordostdeutsche Küste ohne Erfolg. Es wurde von Marineschlängen verfolgt und mit Bomben angegriffen. Am gleichen Tage wurde der nied-

ländische Dampfer „Nobis“ mit Munition von unseren Seestreitkräften in der Nordsee aufgebracht.

Die entscheidenden Kriegsschauplätze

Major Morath bezeichnet im „B. T.“ die drei Kriegsschauplätze an der Somme, an der Istra-Elsaß und in der Dobrutsch als entscheidend. Auf den beiden ersten wird den Feinden die Unmöglichkeit ihres strategischen Ziels erwiesen, auf dem dritten wird dem neuen Feind Rumänien klargemacht, dass wir die Kriegslage zu unseren Gunsten zu wenden vermögen. Man schätzt das russische Dobrutschheer auf 300—400000 Mann. Noch wichtiger als der Sieg über diese Arme bei Dobrik sei die Einnahme von Turtal, das den direkten Weg nach Balaret schlägt soll. Er beträgt von dort in der Luftlinie nur etwa 60 Kilometer. Turtal ist eine moderne Festung mit Panzerwerken. Aufgrund der Gesangenen schlägt Morath die Gefangenenzüge der Rumänen auf 80000 Mann.

Der österreichische Bericht

Wien, 8. Sept. (W. T. B. Amtlich.) Am 8. September wird verlautbart:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front gegen Rumänien:

Beiderseits der Straße Petrosen-Hatsig sind seit gestern nachmittag Kämpfe im Gange. Westlich von Szegeda wurden unsere Truppen vor überlegenen feindlichen Angriff auf das Bergdorf Gergelye zurückgenommen.

Front des Feldmarschallentants Erzherzogs Karl

Zu den Karpathen und in Moldauistan dauern die heftigen Kämpfe unvermindert an, die besonders östlich von Holitz mit großer Verlusten geführt werden. Hier wiederholte der Feind dreimal seine ergebnislosen Angriffe. Alle Stellungen sind in unserem Besitz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

Front unverändert.

Italienischer und südöstlicher

An der Küstenländerfront standen der Monte San Giacomo und der Saal von Tol, an der Tiroler und der Venetianischen Fronten unter anhaltendem Beschuss. Westlich von Val Moria brachte eine gelungene Unternehmung unserer Truppen 55 Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Schwächer feindliche Abteilungen, die die Bosna überstiegen haben, wurden durch die eigenen Sicherungsabteilungen wieder auf das südliche Ufer vertrieben.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höser, Feldmarschallentant.

Der Krieg mit Rumänien

Gefährliche Hoffnungen

Bern, 8. Sept. Der bulgarische Geschäftsträger in Bern erklärte einem Mitarbeiter des „B. T.“, dass er aus einer Quelle gehört habe, die Entente hätte gehofft, dass die Rumänen durch die rumänische Intervention zu einem Separatfrieden zu veranlassen und sei gewillt gewesen, einen großen Kaufpreis dafür zu bieten. Bulgarien hätte nämlich die Linie Enos-Midia-Kavala, Griechisch- und Serbisch-Mazedonien und die Dobrutsch erhalten sollen.

Der gestörte rumänische Feldzugplan

Der Stocholmer Korrespondent des „B. T.“ gibt den Bericht des rumänischen Generalstabes wieder, der vor der Eroberung von Turtal abgesetzt ist und der bestrebt, dass durch den Fall von Turtal der gesamte rumänische Feldzugplan in der den Hauptsieg geworfen ist. Er lautet: Obwohl die rumänische Presse betont, dass wir zwei Feinde, Österreich-Ungarn und Bulgarien, besiegen, so ist es doch unmöglich, mit einem Riegel an zwei Fronten eine Offensive zu entwickeln. Wir werden daher den Hauptangriff gegen Österreich führen und uns an der Donaufront auf eine wirksame Defense beschränken. Der Feldzugsbeginn war innerhalb zweier Jahren großartig vorbereitet. Die Überlegenheit der rumänischen Truppen über alle bisher kämpfenden ist über jedem Zweifel erhaben. Die Mobilisierung war zwar noch nicht vollendet, aber der Aufmarsch vollzog sich völlig planmäßig.

Die Eroberung von Turtal

Der militärische Mitarbeiter der „Berliner Morgenpost“ berichtet: Die militärische Bedeutung Turtals besteht darin, dass hier eine von Bulgarien kommende Bahn endigt, auf der starke rumänische Truppen aus dem Innern des Landes herangeführt werden könnten. Mit ihnen hätte man die Schafe der Festungswälle nach Überquerung der Donau gegen die linke Flanke der deutsch-bulgarischen Offensive vorstoßen können, und diese Gefahr müsste zunächst beseitigt werden. Dies ist durch die Eroberung

des Brückenkopfes nunmehr geschehen, denn jetzt bildet die schwer überquerbare Donau mit ihren sumpfigen Niederungen einen genügenden Flankenschutz. Das ist die große militärische Bedeutung, die der Eroberung von Turnafan für die Fortsetzung der Offensive und für die Sicherung des linken Flügels der vorstehenden Truppen aufkommt, neben ihrer hohen moralischen Bedeutung. Der erste große Waffengang, in dem die Rumänen mit Deutschen und Bulgaren die Waffen freuten, hat mit einer schweren Niederlage der Rumänen geendet. Auch die materielle Einbuße der Rumänen durch den Verlust an Gefangenen und Geschützen fällt für die Rumänen schwer ins Gewicht.

Starke rumänische Verluste

Bukarester Depeschen der Pariser Blätter gescheben sehr starke Verluste der Armee des Generals Averescu bei Turnafan. Während der vierzigigen erbitterten Kämpfe konnte nur die rechtsrheinige eingetroffene sehr starke Unterstützung seines weit zurückgedrangten linken Flügels einen Gegenangriff erwidern.

Bergisierte rumänische Kleie?

Die "B. B." meldet: Eine große Anzahl Schweine ist in der letzten Zeit erpreßt, viele von ihnen an Rostau und Schwade. In Treptow an der Tollense sind über hundert Schweine eingegangen. Aus Langenberg und Küstrin wird gemeldet, daß in einigen Dörfern Leipzig und noch mehr Schweine getötet werden müssen, weil sie das Butter verweigerten. Der Versicherungsverein in Arnstadt veröffentlicht folgendes: Die Mitglieder des Versicherungsvereins für verendete Schweine werden dringend ersucht, die rumänische Kleie nicht zu verfüttern, da viele Schweine nach dem Genuss dieser Kleie verenden. Die Untersuchung über die Ursache der Erkrankung der Tiere und die Bestandteile der rumänischen Kleie ist noch nicht beendet. Es geht das Gerücht, daß die rumänische Kleie vergiftet sei.

Bergräte bulgarische Berichte

Sofia, 4. Sept. (Bergräte eingetroffen.)

Bericht des Generalstabes:

Rumänische Front:

Der Versuch, den der Feind in der letzten Nacht unternahm, einen Teil unserer Stellung nördlich vom Oströssel anzugreifen, mißglückte allein durch die Wirkung unseres Feuers. In der Gegend Tschavazj verhinderten eine Soldat und eine Infanterieabteilung feindlicher Truppen, gegen das Dorf Tschavazj vorzudringen; sie wurden aber leicht durch unser Feuer zurückgeschlagen und ließen einige Tote auf dem Schlachtfeld liegen. An dem übrigen Teil dieser Front schwache Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Ein Feindflugzeug beschoss Orfan.

Rumänische Front: Unter Vorruinen in der Dobruja dauert mit Erfolg an. Von Westen und Süden auf Turnafan vorrückende Abteilungen griffen die rumänischen Truppen an und waren sie hinter die Linie des Dorfs dieser Stadt zurück, wobei wir etwa 100 unverwundete Soldaten zu Gefangenen machten. In der Richtung auf Siliestrina vorgehende Abteilungen brachten dem Gegner nördlich des Dorfs Ostroßel eine Niederlage bei und schnitten die telegraphischen Verbindungen zwischen Turnafan und Siliestrina, sowie zwischen Siliestrina und Dobric ab. Wir erbeuteten 11 mit Munition beladene Wagen, die der Gegner nach seiner Niederlage und dem Rückzug auf Siliestrina zurückließ. Die Truppen, die am 2. September die Ortschaft Kurkunlar eroberten, hatten am 3. September einen sechsstündigen Kampf mit einer starken feindlichen Abteilung beim Dorf Koschinar zu bestehen. Der Feind erlitt eine Niederlage und wurde in der Ebene auseinandergetrieben; er ließ auf dem Schlachtfeld über 600 Tote, darunter vier Offiziere, und eine große Anzahl Ausrüstungs- und Waffenstücke. In diesem Kampf machten wir einen Generalstabsoffizier, neun andere Offiziere und 700

unverwundete Soldaten zu Gefangenen. Eine auf Dobric vorrückende Abteilung besiegte den Feind in der Umgebung des Dorfes Baldja und warf ihn nach Nordosten zurück. In diesem Dorfe, das in Brand gestellt wurde, fanden wir etwa 50 Beihauer von Frauen und Kindern, die von Soldaten des 40. rumänischen Infanterie-Regiments, das auf dem Rückzug begriffen war, niedergemacht worden waren. Die aus Baltisch marodierenden Truppen besetzten gestern abend Teile und Montischi, fünf Kilometer westlich von der Stadt Baltisch.

Sofia, 5. Sept. (Bergräte eingetroffen.)

Bericht des Generalstabes: An der russisch-deutschen Front erfuhr die Lage keine Veränderung. Schwächere beiderseitige Artillerietätigkeit und Patrouillenzusammenstöße auf der ganzen Front.

Rumänische Front: Unsere Truppen, die auf die befestigte Stadt Turnafan vorgehen, nahmen sich den Befestigungen dieser Stadt und nahmen die Linien westlich des Dorfes Staritschi — in der Gegend nördlich von Daldr und westlich vom Dorf Witschen — ein. Ein Anfall des Feindes in der Richtung auf Daldr wurde leicht zurückgeschlagen. Vorposten der Truppen, die auf Siliestrina vorgehen, erreichten die Linie Kavall-Tschatalchik-Alsat-Afjal. Somit isolierten wir die beiden Brückenkopfe von Turnafan und Siliestrina. Nach einem erfolgreichen Gefecht besiegten unsere Truppen die Städte Dobric, Baltisch, Kavarna und Kolascha, wo sie von der Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen wurden.

Donaus Front: Ruhe, außer in der Gegend von Kladova, wo unsere Artillerie Eisenbahn und Bahnhof von Turnafan Severin beschleicht und die Zusammenstellung und den Verkehr von Gütern verhindert. Bei Tschita beschlägt unsere Artillerie mit Erfolg von der Flanke her Gräben und rückwärtige Verbindungen des Feindes, der Tschowa befreite. In der Nähe des Dorfes Gruja sind durch unser Artilleriefeuer drei rumänische Schaluppen versenkt und zahlreiche andere beschädigt.

Die Lage in Griechenland

Die Unfähigkeit Sarralls

Bern, 8. Sept. (B. B.) Zur militärischen Lage auf dem Balkan schreibt Herzog in seinem "Blicker": Die öffentliche Meinung Frankreichs äußerte sich seit einigen Tagen fast wie gewohnt über die Taktik Sarralls, der mit 450 000 Mann 250 000 Österreicher und Bulgaren gegenübersteht. Sie wurde aber leicht durch unser Feuer zurückgeschlagen und ließen einige Tote auf dem Schlachtfeld liegen. An dem übrigen Teil dieser Front schwache Tätigkeit der beiderseitigen Artillerie. Ein Feindflugzeug beschoss Orfan.

Rumänische Front: Unter Vorruinen in der Dobruja dauert mit Erfolg an. Von Westen und Süden auf Turnafan vorrückende Abteilungen griffen die rumänischen Truppen an und waren sie hinter die Linie des Dorfs dieser Stadt zurück, wobei wir etwa 100 unverwundete Soldaten zu Gefangenen machten. In der Richtung auf Siliestrina vorgehende Abteilungen brachten dem Feind nördlich des Dorfs Ostroßel eine Niederlage bei und schnitten die telegraphischen Verbindungen zwischen Turnafan und Siliestrina, sowie zwischen Siliestrina und Dobric ab. Wir erbeuteten 11 mit Munition beladene Wagen, die der Feind nach seiner Niederlage und dem Rückzug auf Siliestrina zurückließ. Die Truppen, die am 2. September die Ortschaft Kurkunlar eroberten, hatten am 3. September einen sechsstündigen Kampf mit einer starken feindlichen Abteilung beim Dorf Koschinar zu bestehen. Der Feind erlitt eine Niederlage und wurde in der Ebene auseinandergetrieben; er ließ auf dem Schlachtfeld über 600 Tote, darunter vier Offiziere, und eine große Anzahl Ausrüstungs- und Waffenstücke. In diesem Kampf machten wir einen Generalstabsoffizier, neun andere Offiziere und 700

zum mindesten einer revolutionären Bewegung in Athen nicht widersehen und lieber Besitzlos als Präsident von Griechenland sehen, als daß er den König durch seinen ältesten Sohn erscheinen ließe. Außland widerstrebt jedoch energisch einem solchen Schritt. In Frankreich hat inzwischen die konservative Presse einen Feldzug gegen Sarrail eröffnet, und zwar scheinen die Intrigen, die gegen Sarrail gewonnen werden, bereits einen solchen Grad erreicht zu haben, daß sich die clerical-konservative "Action française" entschlossen hat, vor weiterer Verfolgung Sarrails zu warnen und zu erläutern, sie gehörten nicht zu denen, die Sarrail das Recht absernen, als Oberbefehlshaber den Augenblick der Offensive selbst zu wählen. Selbst der "Temps" greift heute Sarrail an, indem er sagt, daß er sich zuviel um die Politik des Landes bemühe, in dem seine Truppen stehen. Es sind stets Gerüchte von seiner bevorstehenden Abberufung und Entfernung durch General Hoch in gutunterrichteten Kreisen vereinzelt. Als Hauptgegner Sarrails gilt Costelou, der die rechte Hand Joffres ist.

Die Pest in Hull

Kopenhagen, 8. Sept. Aus Hull hier eingetroffene Seeleute berichten, daß das Austreten der Pest in Hull habe unter der dortigen Bevölkerung eine Panik erregt. Trotz der von den Behörden angeordneten weitreichenden Sicherheitsmaßnahmen hat sich die Pest weiter ausgebreitet. Auf allen einlaufenden Schiffen werden die verschärften Quarantänebestimmungen angewendet. Man rechnet mit einer Einschränkung der dänischen Ausfuhr von landwirtschaftlichen Erzeugnissen nach Hull, da die Ausladung der Waren infolge der scharfen Quarantänebestimmungen bedeutende Verzögerung erleidet. Besondere Aufmerksamkeit wendet man der Ausrottung der Ratten an, die als gefährlichsten Pestträger bekannt sind.

Aufklar über die Kampfslage

General Ruhli äußerte sich bei einer Auskunft zu einem Kriegsberichterstattung des "Kuriose Stow" folgendermaßen: "Der schwere Kampf wird für Russland alles sein. Dem ist er auch mit besonderer Sorgfalt vorbereitet worden. Die russische Armee zählt Truppen, die zu den exprobtesten Regimenten dieses Krieges gehören. Ihnen sind englische, belgische und französische Spezialtruppen beigegeben. Werner kann in ihren Reihen eine große Zahl sehr blöder Freiwilliger. Der Kampf wird zweifellos heftig und schwer werden. Es wäre töricht, bestreiten zu wollen, daß der Feind noch immer außerordentlich mächtig ist, vielleicht mächtiger, als die meisten in Russland ahnen. Er verfügt noch immer über ein riesiges Netz von Fabriken, das Tag und Nacht gewaltige Munition- und Waffenmengen hergibt. Er hat noch immer eine Armee, die keineswegs demoralisiert ist und die sich ganz vorsätzlich schlägt. Auf die Frage, wie lange der Krieg voraussichtlich noch dauern wird, entgegnete Ruhli, daß er darauf keine Antwort geben will, aber sicher sei es, daß noch ein Winterfeldzug, vielleicht noch mehr nötig sein werde."

Die Bundesrepublik der Türkei

Der militärische Mitarbeiter des "Nieuwe Courant" schreibt in der Nr. vom 3. September: Standhaft und tief geht auch in dieser bangen Stunde die Flotte mit ihren Verbündeten; nicht einen Augenblick abgertzt sie in der Festlegung ihrer Haltung. Hierdurch beschämte diese moschmedanische Macht manchen europäischen Staat, der ohne einen Augenblick des Bedenks seit Jahren bestehende und durch Verträge festgelegte Bündnisse brach.

Die Offensive bei Kowel

1. Der Kampf um Kowel

Mit dem Großen Hauptquartier wird zusammengeschrieben: Zu Beginn der heiligen Julidwoche ließen die Borodinos des ersten allgemeinen Angriffs Kowel bereits deutlich erkennen. Gegen zwölfe Uhr zwölf-Uhr-Bataillon und nördlich davon Divisionen über Divisionen angehoben: bis 27. 7. abends sind hier im wesentlichen das 13., 34., 1. und 2. Gardekorps und drei Kavalleriedivisionen versammelt. Die russische Röte hat die Höhe haben, in Kowel als Sieger ruhen. General Borkowski wird sie zum Führer.

Seit den Septemberberichten 1915 waren die russischen Gardekorps nicht mehr zu gebrauchen. In langer Subsistenz waren sie mit ausgebildetem Krieg neu ausgestattet, mit jedem Mann ausgerüstet und wieder die russische Elitetruppe, deren Kavallerie Kowel unbedingt einzunehmen. In den beiden Gardekorps handeln der russischen Armee etwa 16 Infanterie-Regimenter zu vier Linien, im ganzen also an 64 ausgerückt, seit 1. Juli vom Kriege unberührte Verbände zur Verfügung mit etwa 70 000 Mann Infanterie für die vier Linien, mit etwa 100 000 Mann, wenn der Krieg eintrete.

Nichtsdestotrotz Verteilen der Linientruppen füllt der russische Einzel- und Maschinengewehr und Artillerieverbände zugeteilten.

Am 28. 7. setzt nach heiterer Artilleriebeschuss der allgemeine Angriff der russischen 8. Armee ein. Dem ersten Druck gegen den rechten Flügel angeglichen ist die österreichische Verbündete Front, die weiter nördlich mit lärmloses Schießen geister und durchgeführt. Gegen Ende eines deutsches Landkreis-Regiments wird der Feind zurück und die Geschützslage wieder her. Landkreis-Bataillone gelingt es auch, viele österreichische Geschütze und Munitionswagen von dem Feind zu sichern. Der rechte Flügel wird durch das praktische Geben eines deutschen Infanteriebataillons und Garde-Kavallerie-Brigade kräftig unterstützt.

Weiter nördlich greifen zwischen acht zu Divisionen (vom 1. und 2. Gardekorps, 34. 35. u. 36.) ein einziges verschärft beschafftes Korps ein. Während der rechte Flügel alle Angreifende und Kavallerie hält, muß der linke zum Druck überlegen Kräfte des 2. Gardekorps hinter den Stachodau westlich Tschernjachow werden. Der Angreifer brängt nach.

Der folgende Tag bringt die Fortsetzung heiterer Kämpfe, die sich allmählich über die ganze Front der Heeresgruppe hinziehen ausdehnen. Im linken Abschnitt werden starke russische Angriffe östlich Swiniatice abgeschlagen; in dem Wald zwischen Tschernjachow und der rechten Flügel wird ein deutscher Angriff den in österreichische Stellungen eingebrachte Feind mit großen Verlusten hinaus.

Der russischen Garde gelingt es, ihren Teil vom Tage zuvor weiter auszudehnen und im Süden den Wald westlich von Tschernjachow über den Fluss vorzudringen. Ein Gegenangriff wird den Feind zurück. Der heile Brandkampf der Russen aber wird sich im Gelände von Kielin.

Untere Drahthindernisse der Kielin sind stark und doch erschütternd gewordene Zeugen des besonders blutigen Krieges. Truppe und des tödlichen Sturmes unseres Gegners. In zerstörten blutigen Kämpfen liegen und hängen sie dort im Stachodau, zerstreut überall tapferer russischer Infanterie.

Am Nachmittag verzehlt unter äußerst heiteren Bedingungen der erste gegen Kielin vorgebrachte Angriffsschwarm: unbarmherziges Vorstoßen der russischen Massen kann hier zur vollen Entfaltung. In höchsten Angriffsstößen mit folgenden Gruppenfolgen mit nachdrückendem weiteren 20 Angriffsstößen Kielin genommen werden. Die 23. Welle und Gruppenkolonnen werden mutlos hingeoviert und stürzen in blutige Einzelkämpfen. Der gleichzeitig Südosten angelegte Angriff dringt schon im Süden zusammen. Am 4. Uhr nachmittags erhält Kielin wieder einen Angriff, der wieder und wieder und wieder nicht ein deutscher Angriff den in österreichische Stellungen eingebrachte Feind mit großen Verlusten hinaus.

Der russischen Garde gelingt es, ihren Teil vom Tage zuvor weiter auszudehnen und im Süden den Wald westlich von Tschernjachow über den Fluss vorzudringen. Ein Gegenangriff wird den Feind zurück. Der heile Brandkampf der Russen aber wird sich im Gelände von Kielin.

Untere Drahthindernisse der Kielin sind stark und doch erschütternd gewordene Zeugen des besonders blutigen Krieges. Truppe und des tödlichen Sturmes unseres Gegners. In zerstörten blutigen Kämpfen liegen und hängen sie dort im Stachodau, zerstreut überall tapferer russischer Infanterie.

Am Nachmittag verzehlt unter äußerst heiteren Bedingungen der erste gegen Kielin vorgebrachte Angriffsschwarm: unbarmherziges Vorstoßen der russischen Massen kann hier zur vollen Entfaltung. In höchsten Angriffsstößen mit folgenden Gruppenfolgen mit nachdrückendem weiteren 20 Angriffsstößen Kielin genommen werden. Die 23. Welle und Gruppenkolonnen werden mutlos hingeoviert und stürzen in blutige Einzelkämpfen. Der gleichzeitig Südosten angelegte Angriff dringt schon im Süden zusammen. Am 4. Uhr nachmittags erhält Kielin wieder einen Angriff, der wieder und wieder und wieder nicht ein deutscher Angriff den in österreichische Stellungen eingebrachte Feind mit großen Verlusten hinaus.

Was sind aber die Leistungen unserer Soldaten gegen die der Russen? Wie betreibt der Sport des Laufens systematisch und trainiert und. Es gibt ganz bestimmte Regeln, ob eine Gymnastik des Atmens, und nur wenige bewirkt, vermögt bei unseren Bettläufern Sieger hervorzugeben. Bei den Bettläufern aber diese Trikots sind diese Fertigkeiten weiter ausgebildet. Sie haben sich als Stammvermögen durch Generationen hindurch vererbt. Durch sie werden jene gewaltigen Leistungen verstanden, von denen und die schwungreichen Trikots der russischen Kavallerie in Südostasien geht mit einem nicht sehr tragenden Bogen auf die Jagd. Sobald ihm durch ihre Fließigkeit und Schnelligkeit verdeckte Tiere, die Gazelle oder Antilope, erscheinen, beginnen sie zu fliehen. Nun läuft der Bettläufer langsam hinter dem flüchtigen Wild her, jenseits der Stachodau und hier ebenfalls nicht. Was ist nun das Beste? Auch hier hat Professor Ringelmann eingehende Untersuchungen angestellt und gefunden, daß das Schießen die wenigsten Vorteile gewährt und daß es am besten ist, den Bettläufern zu verwenden und zu ziehen. Alles dies sind also leidlich Trikots, die man lennen muß, um einen Vorteil zu erringen. Aus ihrer Kenntnis kann die Technik manchen Nutzen herausholen.

Wie steht es also mit der Kraft unserer Bettläufer, verglichen mit der anderer Völker oder anderen Seiten? Unwillkürlich fallen einem angeschauten Bettläufer sofort die Hände auf, die Hände der Bettläufer sind sehr kräftig und stark, aber sie sind nicht so kräftig wie die Hände der Bettläufer. Sie sind nicht so kräftig wie die Hände der Bettläufer.

Wie steht es also mit der Kraft unserer Bettläufer, verglichen mit der anderer Völker oder anderen Seiten? Unwillkürlich fallen einem angeschauten Bettläufer sofort die Hände auf, die Hände der Bettläufer sind sehr kräftig und stark, aber sie sind nicht so kräftig wie die Hände der Bettläufer.

Wie steht es also mit der Kraft unserer Bettläufer, verglichen mit der anderer Völker oder anderen Seiten? Unwillkürlich fallen einem angeschauten Bettläufer sofort die Hände auf, die Hände der Bettläufer sind sehr kräftig und stark, aber sie sind nicht so kräftig wie die Hände der Bettläufer.

Wie steht es also mit der Kraft unserer Bettläufer, verglichen mit der anderer Völker oder anderen Seiten? Unwillkürlich fallen einem angeschauten Bettläufer sofort die Hände auf, die Hände der Bettläufer sind sehr kräftig und stark, aber sie sind nicht so kräftig wie die Hände der Bettläufer.

Wie steht es also mit der Kraft unserer Bettläufer, verglichen mit der anderer Völker oder anderen Seiten? Unwillkürlich fallen einem angeschauten Bettläufer sofort die Hände auf, die Hände der Bettläufer sind sehr kräftig und stark, aber sie sind nicht so kräftig wie die Hände der Bettläufer.

Wie steht es also mit der Kraft unserer Bettläufer, verglichen mit der anderer Völker oder anderen Seiten? Unwillkürlich fallen einem angeschauten Bettläufer sofort die Hände auf, die Hände der Bettläufer sind sehr kräftig und stark, aber sie sind nicht so kräftig wie die Hände der Bettläufer.

Wie steht es also mit der Kraft unserer Bettläufer, verglichen mit der anderer Völker oder anderen Seiten? Unwillkürlich fallen einem angeschauten Bettläufer sofort die Hände auf, die Hände der Bettläufer sind sehr kräftig und stark, aber sie sind nicht so kräftig wie die Hände der Bettläufer.

Sind wir stärker geworden?

Von A. Neuburger.

Nachdruck verboten!

Kein Krieg hat jemals, seit die Menschheit existiert, derartig gewaltige Anstrengungen an die Truppen gestellt, wie der gegenwärtige. Wochenlang kommen sie nicht aus den Kleider, sind sie den Unbillen der Witterung ausgesetzt, schlafen sie im Freien und kämpfen dabei gegen einen kalten und hartnäckigen Feind. Dabei ist der Feindheitszuwand, wie von allen Seiten versichert wird, ein vorzüller, ja noch mehr: auch die Stimmung hat in seiner Weise gefüllt: sie ist ausgeszeichnet. Wenn man dies alles verneint, so muß man sich ständig fragen, ob dieses Geschlecht vielleicht stärker sei als frühere Menschenrassen, eine Frage, die um so bezeichnender ist, wenn wir bedenken, welche Opfer die Kriege vergangener Zeiten lediglich infolge der Einbelehrungen forderten, Kriege, die bei weitem nicht destruktive Anforderungen an den einzelnen Mann stellen, wie der gegenwärtige.

Wie steht es also mit der Kraft unserer Bettläufer, verglichen mit der anderer Völker oder anderen Seiten? Unwillkürlich fallen einem angeschauten Bettläufer sofort die Hände auf, die Hände der Bettläufer

Zur Einweihung der St. Elisabethen-Kirche zu Langen-Schwalbach

10. September 1916.

Mitten in der Kriegszeit erstand den Katholiken der Pfarrgemeinde Langenschwalbach eine Stütze des Friedens, des Gebetes — die morgen von bischöflicher Hand geweiht werden soll. Damit geht ein langer und schmäler Wunsch der Katholiken der Badesstadt und der 12 Filialorte in Erfüllung. An einem der schönsten Punkte des Städtchens, in nächster Nähe des Kurhauses, erhebt sich die neue Kirche, die nach den Plänen des Herrn Architekten Hans Rummel von Frankfurt a. M. in verhältnismäßig kurzer Zeit erbaut worden ist. Unser Hochw. Herr Bischof Dr. Augustinus wird jenseit die neue Pfarrkirche morgen konsekriert. Oros ist die Freude aller Katholiken, daß der Platz gesäubert und ein neues Gotteshaus geworden ist. Vorwest freudig, weil uns dies hohe und schöne Geschenk mittler der wilden Kriegszeit wird. Wenn morgen die Glöden ihren ehemaligen Kreuz erklingen lassen und die Gläubigen zum ersten Gottesdienst einzuladen, dann wollen wir all dieser gebeten, die zum Helingen des Hauses beigebracht und dem Gründstock und die Mittel zum Bauzaun geleistet haben. In der Seele des bisherigen Kirchlein, das vor etwa 250 Jahren erbaut worden, erhebt sich jetzt die neue Kirche. Das alte Kirchlein verdankte seine Entstehung dem Landgrafen Ernst von Hessen-Rheinfels-Notenburg, der mit seiner Gemahlin Maria Eleonore am 6. Januar 1652 im Dom zu Köln das katholische Glaubensbekenntnis vor dem Erzbischof Martinian Heinrich von Bayern ablegte und innerhalb der nächsten vier Jahre die freie Religionsausübung für die Katholiken der Städte Langenschwalbach, St. Goar und Rüdesheim durch Verträge mit dem regierenden Haue erreichte. Er verließ nach Langenschwalbach Missionen, welche dort bis zur Säkularisation die Seelsorge ausübten und in der Stadt und Umgegend viel Segen stifteten. Nach dem Tode seiner älteren Brüder vereinigte Landgraf Ernst im Jahre 1658 das Land zwischen den Flüssen Werra und Fulda und die Riedergeschäfts Lakenhagen, sowie die Herrschaft Plese in seiner Hand. Die alte katholische Kirche des hessischen Fürstenhauses, auf welchem mehrere männliche Mitglieder Domberry in Köln und Straßburg waren, inzwischen weibliche Mitglieder in den Stiften zu Eppen und dem bei Eppen gelegenen Kellinghausen sowie in Thorn und Sistern zu hohen Würden gelangten, erlosch im Mannesstamm im Jahre 1804 durch den Tod des Landgrafen Viktor Amadeus, Herzog von Nassau, Fädel zu Hersfeld und Corvey usw. Das alte Kirchlein war längst zu klein, zu eng geworden. Der Umbau eines Kirchortes vor 50 Jahren vermochte keine Abhilfe zu schaffen. Ein Neubau war dringend notwendig geworden. Herr Deacon Mayer nahm sich mit besonderer Liebe des Projektes eines Kirchenbaus an; manche Übermüdete waren zu überwinden. Deutsche feierte der Baumeister seine Mühen durch eine schöne, statliche Kirche gekrönt. Die Einweihungsfeier vollzog sich in der von der Kirche vorgeschriebenen Weise; von einer weltlichen oder grobherigen Verzierung wird abgesehen — auch schon in Anbetracht der Kriegszeit.

Über den Bau der Kirche sei folgendes bemerkt:

Die bevorzugte Lage des Kirchenplatzes, gegenüber dem Kurhaus, um dem wohl unstrittig höchsten Platz der Stadt, verlangte eine bedeutende Baugruppe. Wenn im allgemeinen der Architekt für ein neu zu errichtendes Bauwerk die Öffentlichkeit und nahe Umgebung gut studieren und dann nach seinem Entwurf entscheiden soll, was dies Erfordernis in ganz besonderem Maße hier für die neue St. Elisabethenkirche nötig.

Der Bauplatz an der Ecke zweier Straßen, auf der Südgrenze mit einem dreistöckigen Hotelbau angrenzt, nach Osten durch das schöne, aus dem 18. Jahrhundert kommende Barockhaus (ehemals Kloster), begrenzt, mußte der Platz, um der notwendigen Verhinderung zu genügen, weitest als nur möglich ausgedehnt werden. Die Stellung der Kirche war damit sehr bestimmt. Um keinen guten Wind und keine unruhige Wirkung vom Kurhausplatz zu scheuen, mußte der Kirchenbau entweder an das Nachbarhaus mit Brunnmauer erischen werden. Erst aber Seitenflügelbogen

Sache ihn nicht im geringsten angeinge. Nur ein höhnisches Lächeln umspielte seine Lippen, wodurch Offizier in Born brachte.

"Kerl, willst du wohl antworten!" schrie er ihn an.

Säumt schüttelte der Mann den Kopf.

"Galt es dem Sultan oder dem Kaiser?" fragte er.

"Sind", war die ganze Antwort.

"Weißt du wohl reden, du eisender Hund!" schrie der Offizier, von der Verhöftheit des Mannes erobert.

Dieser lachte breit.

"Dazu denn, nachdem der Schuh selber gefangen! Ein anderer wird es heller machen!"

"Siegt den Kerl in Gefangen und fort mit ihm in die Zophane-Kaserne! Dunkelarrest mit Hand- und Fußfessel, damit er keinen Selbstmord begeht. Sie hassen mir für den Kerl," rief er den Offizieren zu, welche den Mann zwischen sich nahmen und einen Zug Soldaten zur Kaserne heranwinkten.

"Woher bist du?" fragte ihn noch der Kommandierende.

"Ich bin aus dem Lande der Freiheit, aus Albanien!" war die trostlose Antwort.

"Das liegt du, Land! Kein Albaner hebt seine Hand gegen die heilige Person des Patriarchen!"

"Doch — denn der Patriarch hat uns verraten!"

Der Mann wollte noch weiter sprechen, doch der Platz war zu knapp und rissen ihn zu Boden, um ihm blitzschnell fesseln anzusehen. Ohne Widerstand ergab sich der Albaner in sein Schicksal, dem er jetzt unentkennbar verfallen war, und nach einigen Augenblicken war er zu der Witte des Soldaten, die ihn nach Zophane bringen sollten, verschwunden.

Der Kommandierende wunderte sich nun den vierzig anderen zu: "Zwei Reihe er mit vorsichtig überleg."

"Mit euch Freche ich in der Kaserne weiter," herzte er sie an. "Albaner in Tropfstrichen, die Gefangenen in die Witte!"

tonnte die rückwärtige Hochschiffwand, in dem gesetzlichen Abstand von drei Metern als Fensterwand errichtet werden. Zwischen Werthaus und alter Kirche befand eine Loretokapelle von fünf Meter Breite, welche bebaubar werden mußte. Durch diese verschiedenen örtlichen Besonderheiten bedingt, entstand der interessante Kirchengrundriss. Die Aufteilung des Raumes in Hauptgeschoss und zwei Seitenschiffe rechte und linke, hätte zu ungünstige Raumverhältnisse ergeben. Es wurde daher die Hauptachse des Hochschiffes nach in die Mitte des Bauplatzes, sondern seitlich nach dem Rathaus gerückt, wodurch eine vierflügelige Anlage entstand. Das zehn Meter breite Hauptgeschoss bietet Platz für die Krypta, während die 250 Meter breiten Seitenküche, welche um Dauerkapelle herumführen, lediglich als Prozessionsweg für die Aufführung der Beichtstühle und als Schuhläufe dienen.

Aus wirtschaftlichen und städtebaulichen Gründen wurde

der Turm an die Seite des Platzes mit der Kirche



KATH. KIRCHE zu LANGENSCHWALBACH

gestellt. Mit Rückicht auf die bevorzugte Lage mangelt an dessen äußerster Gliederung und gute Wirkung in der Gesamtgruppe, auch im Stadtbild, besondere Wert gelegt werden.

Der Hauptzugang liegt an dem freien Platz, ein Seitenvorhof ist in der Kirchhalle eingearbeitet. Durch drei große Portale, welche eine reiche Einrichtung der Kirche nach dem Gottesdienst gewährleisten, betritt man die gewölbte Vorhalle der Kirche, welche durch Wandlängen gegen die Konventsräume abgeschlossen ist. Diese Anordnung wurde für nötig erachtet, um den Konventräumen die Kirche abzuschließen. Kraftvolle Bogengalerien mit einfach profilierten Säulen und Kapitellen aus Ruischselfall unterteilen die in Eisenholz mit schöner Schnitzerei gearbeiteten Portalvorhallen; reich verzierte und verzierte Türen in den Oberläufen erhöhen deren Wirkung. Das Seitenvorhof hat als Hauptabschluß einen im Vogen eingearbeiteten Engelskopf mit der Inschrift: "Laudate Dominum omnes gentes". Laudate dominum omnes populi, Ps. 116." Der Kirche entzum ist, wie oben bemerkt, vierflügelig und bietet Platz für 1400 Besucher. Von jenseits der Kirche hat man freien Blick auf Altar und Kanzel. Die Raum teilen Stufen, welche die Schiffshöhe tragen, sind aus poliertem Granit und sonnen darüber aus geringer Querbreite deuten werden, sodass der ganze Raum weitholzlich erscheint. Ein wundervoller Durchgang bietet sich von dem Seitenvorhof zum Hochaltar. Die Säulen sind von 5,35 Meter Höhe und 0,70 Meter Durchmesser sind Monolithen und in ihren schlanken Bechtläufen von sehr hoher Wirkung. Die Kanzel, welche den Lebewohl von den Schülern zu Wand vermittelnd, sind aus Blaustein und mit sinnigen Ornamenten geschmückt. Die drei Hauptpfeiler als Symbol. Zeiger der göttlichen Tugenden: Glaube, Hoffnung und Liebe schauben; das komplizierte Ornament zeigt die Symbole: Kreuz, Adler und Herz, von einem Engelskopf von Eisenholz bestimmt. Glaub- und Hoffnungsumgeben. Gleichzeitig sind auch die Kapitale der Nebenpfeiler ausgebildet, hier dilden die vier Astronomiegenen den symbolischen Vorhang für den Rahmen der Kapitale. Jedes Seiten- und Nebenschiff hat nach dem Chor zu einer Apide als Abschluß zur Aufnahme eines Altars erweitert.

Der Kontrafunkt des Hauptgeschosses wird durch die Kommunikation noch dem Chor abgeschlossen. Dieser ist nur eine Stufe über Kirchenbodenhöhe angeordnet; und auch für ältere Personen leicht angelegt. Der rechteckige Absatz der Kommunikation nach dem Seitenvorhof bildet die Kanzel, welche direkt vom Chor aus zugänglich ist. Das Chor ist gegenüber dem Kirchenboden um drei Stufen erhöht und durch eine steile gestiegene Treppe angehoben. Rechts und links der breiten Treppe sind

die Stufen der Hauptkirche.

reinernde Engel, welche vergoldete siebenarmige Leuchter tragen, angeordnet. Die Seitenbänke bilden einen seitlichen Schmuck des Chores. Der Hochaltar ist nur in dem Unterbau fertiggestellt. Es ist dazu das schauste einheimische Material „Brunkenschiefer“, demzufolge Marmor, verwendet. Der Aufbau des Hochaltares ist zunächst zurückgestellt; der Unterkörper dafür, ein vorspringende Monumental-Wirkung und ist wie der ganze Kirchenbau, von den bekannten südlichen Formen abweichend, in freier Ausbildung vorgesehen.

In das Thor schließt sich nach Süden eine große

Sakristei an, gegenüber nach Norden ist ein Ver-

anstaltungssaal für sechs Bereiche. In ebener

Höhe befindet sich die Krypta, welche die

Gräber der alten Pfarrer beinhaltet.

Um das Thor schließt sich nach Süden eine große

Sakristei an, gegenüber nach Norden ist ein Ver-

anstaltungssaal für sechs Bereiche. In ebener

Höhe befindet sich die Krypta, welche die

Gräber der alten Pfarrer beinhaltet.

Um das Thor schließt sich nach Süden eine große

Sakristei an, gegenüber nach Norden ist ein Ver-

anstaltungssaal für sechs Bereiche. In ebener

Höhe befindet sich die Krypta, welche die

Gräber der alten Pfarrer beinhaltet.

Um das Thor schließt sich nach Süden eine große

Sakristei an, gegenüber nach Norden ist ein Ver-

anstaltungssaal für sechs Bereiche. In ebener

Höhe befindet sich die Krypta, welche die

Gräber der alten Pfarrer beinhaltet.

Gern. Die Familie Römer im benachbarten Gersbach hatte vier Söhne im Felde stehen, zwei davon waren gefallen. Der Vater und die Mutter machen die Schwestern ein Bittschreiben an den Kaiser, damit er in die Heimat entlassen werde. Der oberste Kriegsberater hat der Forderung zugesprochen.

Woblens. 8. Sept. (Kein frisches Fleisch in dieser Woche?) Mangels genügender Anlieferungen kann in der laufenden Woche kein frisches Fleisch durch die Wege verlaufen werden. Dafür steht aber vorläufiglich bereits am nächsten Samstag, den 13. d. R., von den Wegeern Fleisch und Kalbfleisch verkauft werden.

Koblenz. In den städtischen Küchen haben sich in der letzten Woche wieder 1100 Personen angemeldet, so daß die Zahl der Abonnenten auf 1200 gestiegen ist.

Erftstadt. Der Kreisausschuß hat den Wettbewerbsvorschlag für Haushaltszettel auf 12 Pf. pro Stund festgesetzt.

Auß. Bönen (Kartoffelaufzehr.) Nach Bekanntgabe der Eisenbahndirektion Ludwigshafen a. Rh. ist die Ausfuhr von Kartoffeln aus Bönen bis zu drei Zentnern bis auf weiteres erlaubt, darüber hinaus ist sie untersagt. Eine Abkennung der Beförderungsstücke ist ebenfalls nicht erforderlich.

Aus der Provinz

Freienstein. 8. Sept. Wegen Bucherds Fleischhandel wurde vom Schöffengericht abgeurteilt am 5. September nicht der Landwirt C. sondern der Landwirt Philipp O. VI zu Markt Geldstrafe verurteilt.

Friedrich. 8. Sept. Am nächsten Sonnabend, 10. September, abends 8 Uhr findet im Engel eine Versammlung statt, in welcher Vortrag gehalten wird. Thema: Kriegsschultheiße. Referent Rektor Hompeich.

Auß. Kleingau. 8. Sept. Zur Abreise der Kartoffelernte hat der Kreisausschuß für den Rheinaukreis folgende Anordnung getroffen und erlassen: 1. Spätkartoffeln dürfen vor dem 1. Oktober nur geerntet werden, nachdem sie ihre volle Reife erreicht haben. Die Wicht. Spätkartoffeln zu ernten ist mindestens 24 Stunden vor Beginn ihrer Arbeit dem Bürgermeister schriftlich anzumelden. 2. Die Überwachung der Vorschrift wird Bürgermeistern für ihre Gemeinden übertragen. Die Bürgermeister sind befugt, in Fällen besonderer Dringlichkeit Ausnahmen zu gestatten. Sanktionsmaßnahmen gegen vorstehende Anordnung werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestimmt. 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Oberlahnstein. 8. Sept. Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich heute nachmittag auf der austlichen hier und Braubach gelegenen Obstfarm. Der seit mehreren Jahren beschäftigte Arbeiter Joseph Nachtmann von vor mit dem Reinigen eines großen Dellers beschäftigt. Durch einen günstigeren Zufall er den Tod. Der Bergungsladie war 47 alt und hinterließ Frau und 4 Kinder. **Niederlahnstein.** 6. Sept. In der letzten Abordnetenversammlung kam die Frage der Belebung des Landwirtschaftsclubs zur Tagesordnung, wobei Gegner und Freunde Vorschlag ihres Gründungsprojektes darlegten. Ein Konsens wurde noch nicht gesucht, vielmehr eine Diskussion mit der weiteren Durcharbeitung der Gesetzesgebung betont.

Sindlingen. 8. Sept. (Eingemeindung Sindlingen) In der gestrigen Gemeindevertretung wurde dem Eingemeindungsausschuß mit der Stadtgemeinde Höchstädt zugestimmt, und zwar stimmten von 14 anwesenden 11 und von den 4 erschienenen Gemeinderäten 3 für die Eingemeindung. Die Verhandlung, in welcher auch die Gegner ihre Stellungnahmen nahmen, nahm einen durchaus labilisierenden Verlauf. Aenderungen von irgendwelcher Bedeutung wurden an dem von den rechtsitzigen Eingemeindungskommissionen vorgelegten Vertragsentwurf nicht mehr vorgenommen. Die höchsten Stadtverordnetenversammlung wird sich nunmehr ebenfalls an der endgültig entschieden, worauf dann die Regierung um die Genehmigung der neuen Abmachungen ersucht werden wird. Sindlingen zählt 2. St. rund 4150 Einwohner.

Schwambach. 8. Sept. Herrn Sanitätsrat Josef Krab ist der Charakter als Geheimer Sanitätsrat bestätigt worden. — In einem kleinen Garten zeigt ein Holländerdurch neben anderen Früchten neue Blüten; in einem andern kann man vereinzelte Blüten an einem Rosenstrauch.

Al. Bonn Main. 7. Sept. Bei einer Hühnerfahrt im Seilsheimer Feld wurde auch ein guter Hühnerkopf zur Strecke gebracht. — Eine Klammerprobe der Höchster Fabrikseuerwehr zeigte eine militärische Abteilung zeigte, daß alles aufs Beste stande. — Südwärtige Fleischversorgung in Höchstädt gab an die betreffenden Inhaber der Fleischkarte Erinnerung von Schweinfleisch, Wurst, — sowie zur Selbstversorgung, namentlich der jetzt vorhandenen Poetenherre, sollen an Annahmestellen: Kreishaus, Kaufhaus der Stadt, Konditorei Kreisel und in den Kaufhäusern Uh. Kramer und Uh. Hengen, sämtlich höchst abgeliefert werden. Auch in den Kreisämtern werden Sammelstellen errichtet. — Die Reichsregierung hat die Leistungsfähigkeit in Nassau untersucht, das Einnahmen von Eicheln und Nüssen noch bessere Kräfte zu fordern. — Zähmungsjahr ist in bisheriger Gegend nicht besonders ergiebig bezeichnet. Sie dürfte sicher besser gestalten, da sich die Zähmung dieser Art noch im Entwicklungsstadium befindet.

Technisch sieht es bei dem jüngsten Zähmungsjahr aus. — Die Wurzelgewächse, einschließlich Süßgräser, zeigen einen recht günstigen Zustand; die Ernte wird eine reiche werden. Auch wichtige Buttergewächse, Klee und Mais, sind reichliches Viehfutter, sobald hier nirgends Brot besteht und der Viehbestand eine erhebliche Vermehrung erfahren dürfte. Auch das Klima entwickelt sich wunschgemäß. Der Zustand des Gemüses ist wegen dem Fleischmangel sehr stark und deshalb die Preise für Gemüse sehr hoch.

Frankfurt a. M. 7. Sept. Professor Frankfurter, der in nervöser Überreizung einen

Im Zeichen Hindenburgs

steht die neue Kriegsanleihe. Erage jeder nach Kräften dazu bei, um den Erfolg seiner würdig zu gestalten!

Selbstmordversuch unternahm, indem er sich am Bahnhof Alexanderplatz in Berlin vor einen Stadtbahnaufzug warf, ist noch in der Nacht seinen schweren Verletzungen erlegen.

Langenselbold. 8. Sept. Für den Unterausflugskreis wurde folgendes Ausführungsverbot erlassen: Die Ausfuhr von Zwecken wird verboten, bis die mindestens bewohnte Bevölkerung den Betrag gebettet hat. Höchstpreis 10 Mark für den Zentner beim Erzeuger. Die Aufhebung des Verbots wird bekannt gemacht.

Al. Bonn Taunus. 7. Aug. Die reiche Getreidernte ist jetzt zu einem gewissen Anteil verbraucht, um dasselbe aufzutragen. Die Körner haben durch Auswachsen nicht gelitten. Während der Regenzeit, wo in den Feldern nicht gearbeitet werden konnte, hätte man vielleicht den monotonen Dreislegelzettel. Im allgemeinen ist man mit dem Körnerertrag recht wohl zufrieden. Der Getreideertrag ist ein sehr guter. Die Grünmetzger hat auch schon eingetragen. Der Ertrag kommt einer geringeren Ernte gleich. Offenkundig ist das Wetter dieser Ernte günstig. Die Kartoffeln geben auch der Ernte entsprechend. Das üppige Kraut der Städte steht langsam ab und die Stengel fangen an sich zu entblättern — ein Beweis, daß die Reife der Knollen fortgeschritten. Bei den Spätkartoffeln wurden seither fast durchweg nur gesunde und große Knollen festgestellt.

Niedernreisen. 7. Sept. Das Ergebnis der neuen Viehhandelsaufnahme ist folgendes: Rindvieh 494 (Juni 494), Schafe 228 (Juni 200), Schweine 851 (Juni 419). Der Rindviehbestand ist also auf gleicher Höhe geblieben, dagegen hat sich der Schweinbestand bedeutend vermehrt.

Limburg a. d. L. Der Magistrat hat beschlossen, den Höchstpreis für Milch im Kleinhandel für den Stadtbezirk von 26 Pf. auf 30 Pf. zu erhöhen.

Aus Wiesbaden

Die „Rheinische Volkszeitung“ erscheint vormittags 11 Uhr

Sie kann in Wiesbaden um 11 Uhr ausgetragen sein. Bei wesentlich späterem Empfang der Zeitung bitten wir um Nachricht.

Verlag der Rheinischen Volkszeitung.

Höchstpreise für Kartoffelabsätze

Eine neue Bekanntmachung betrifft Höchstpreise für Kartoffelabsätze (W. III 1/8. 16. KRA) ist erschienen, die mit dem 8. September 1916 in Kraft tritt. Von der Bekanntmachung werden betroffen sämtliche vorhandenen und noch weiter abzuhaltenden Kartoffelabsätze aller Art, die in der Preisstafel zu der Bekanntmachung verzeichnet sind. Berg ist nicht Absatz im Sinne dieser Bekanntmachung. Die von der Allgemeingesellschaft zur Bewertung von Stoßabfällen in Berlin für die von der Bekanntmachung betroffenen Gegenstände zu zahlenden Preise dürfen die in der Preisstafel zu der Bekanntmachung für die einzelnen Gruppen festgelegten Preise nicht übersteigen. Diese Preise verlieren sich nur für diese Sorte, für geringere sind entsprechend billigere Preise zu zahlen. Die Höchstpreise gelten auch für Abfallmischungen, welche mehr als 50 v. H. Stoßabfälle enthalten. Die Allgemeingesellschaft zur Bewertung von Stoßabfällen ist ermächtigt, im Einzelfall für den Ankauf von besonderen Sorten die im § 1 bestimmten Gegenstände, wenn die besten Qualitäten der entsprechenden Gruppe durch das vorliegende Sortiment übertrroffen werden, die in der Preisstafel festgelegten Preise bis zur Höhe von 20 v. H. zu überschreiten. Die Bekanntmachung regelt ferner die Zahlungsbedingungen und die Erteilung von Ausnahmen.

Verstärkte Ausnutzung von Gas und elektrischem Licht

Der Minister des Innern und der Handelsminister haben erneut Veranlassung genommen, darauf aufmerksam zu machen, daß bei dem Mangel an Petroleum, Spiritus und Karbid auch in diesem Jahre eine verstärkte Ausnutzung von Gas und elektrischem Licht erwünscht ist. Es werden daher alle staatlichen und kommunalen Behörden, sowie größere Gewerbebetriebe daraus hingewiesen, daß überall da, wo die Einrichtung von Gas und elektrischem Licht möglich ist, diese im Interesse der Erholung an Petroleum und Spiritus für die örtliche Bevölkerung erfolgen muß. Da nach allgemeiner Erfahrung die Installationsarbeiten sich im Herbst zusammendrängen, werden die Arbeitsaufträge so bald gegeben werden müssen, weil sonst bei der voraussichtlichen starken Nachfrage nach Gas- und Elektrizitätsinstallations und dem außerordentlich großen Arbeitermangel den Aufträgen auch nicht annähernd würde entsprochen werden können.

Postverkehr mit Belgien

Die Einladung von Versender zugrunde aus den Abteilen der Eisenbahn-Besitzerwagen hat in der letzten Zeit so erheblich zugenommen, daß das Eisenbahnpostamt angewiesen wurde, diesen Postzettel seine ganz besondere Aufmerksamkeit auszuwenden. Die Sowldigen haben strengste Bestrafungen zu gewähren.

gen auf das von amtlicher Stelle herausgegebene, Berichtsblatt der Deutschen Postanstalten in Belgien (Gebiete des Generalgouvernements und Elsass-Lothringen) nach dem Stande vom 1. August 1916 unverzüglich an die Geschäftsstelle der Kammer zu richten sind. Der Preis des Berichtsblattes wird sich vorläufig auf 50 Pf. belassen.

Landwirtschaft und Sommerzeit

Reichs- und Landtagsabg. Dr. Schmitz legt im „Bad. Beobachter“ dar, daß die Sommerzeit im landwirtschaftlichen Betrieb einen Mehrverbrauch an Pflanzmitteln erfordert. Er begründet dies in folgender Weise: „Bevor man zur landwirtschaftlichen Arbeit ins Feld rückt, müssen die Ställe und der Haushalt in Ordnung gebracht sein. Das macht nach der Sommerzeit ein so frühes Aufstehen notwendig, daß man, von den längsten Tagen abgesehen, kaum ohne Mühe auskommt. Ein besonderer Umstand hat sich noch da ergeben, wo in landwirtschaftlichen Betrieben Kriegsgefangene verwendet werden. Die müssen am Abend zu einer bestimmten Stunde

— sagen wir um 8 Uhr oder 7.30 Uhr — ins Quartier sein und wollen selbstverständlich vorher zu Ruhe gegessen haben. Um 8 Uhr aber gehen noch der Sommerzeit die Leute in der dringenden Arbeitszeit noch nicht vom Feld. Dann muß für die Gefangenen besonders angeleitet werden und unter Umständen muß jemand nur deshalb vorzeitig nach Hause, um für sie zu sorgen. Was für Möglichkeiten sich mit den Kindern ergeben, die am Abend nicht zum Schloß zu bringen sind und am Morgen nicht ausgeschlafen haben, namentlich, wenn sie auch noch einen langen Weg zur Schule zu machen haben, ist hinlanglich erörtert. Da darf man sich doch allen Ernstes fragen, ob es wirklich das Richtige ist, die Leute für alle auf eine falsche Zeit zu stellen, um eine Münderkeit dazu zu bringen, daß sie sich etwas in den natürlichen Tag schafft. Man setzt die Polizeistunde eine Stunde früher und bestimmt einen früheren Büro- und Ladenabschluß, dann spart man das Licht, das man sparen will. Aber mit der „verrückten“ Uhr lasse man die Leute flüchtig in Ruhe!“

Leiderdiebstähle auf der Eisenbahn

Die Einladung von Versender zugrunde aus den Abteilen der Eisenbahn-Besitzerwagen hat in der letzten Zeit so erheblich zugenommen, daß das Eisenbahnpostamt angewiesen wurde, diesen Postzettel seine ganz besondere Aufmerksamkeit auszuwenden. Die Sowldigen haben strengste Bestrafungen zu gewähren.

Gottesdienst-Ordnung

zum Sonntag nach Pfingsten. — 10. September 1916.
Fest Maria Geburt.

Stadt Wiesbaden

Mariäkirche zum hl. Bonifatius.

Ms. Messen: 5.30, 6 und 7 Uhr; Militärgottesdienst. Kindergottesdienst (Amt) 9 Uhr; Hochamt 10 Uhr; Messe 11.30 Uhr. Mittwochabend 8.15 Uhr. Muttergottesdienst (Rosentanz). — An den Wochentagen ab 8 Uhr: Messe um 6, 6.45, 7, 10 und 9.15 Uhr; Messe und Schulmesse. Dienstag, Donnerstag und Samstag, abends 8.15 Uhr, in Kriegsandacht. Beichtgelegenheit: Sonntagsmorgen von 8 bis 9 Uhr, Samstagabend 4-7 und nach 8 Uhr; an den Wochentagen nach der Frühmesse; für Kriegsgefallene, fronde und verwundete Soldaten zu jeder Messe.

Stiftungen. Menter: Mittwoch 7.10 Uhr Mariä Himmelfahrt; Freitag 7.10 Uhr für Maria Immaculata; seine Ehrenamts-Augustine, geb. Mötzing und verstorbenen Eltern. Dr. Weisen: Montag 10 Uhr für Maria Magdalena. Haberstock und Sonnenberger: Dienstag 6 Uhr für Vertriebene; 10 Uhr für Luisa v. D. bewahrt; 12 Uhr für Maria Schmid; geb. Cetto; Donnerstag 6 Uhr für Adam S. 10 Uhr für die Familie Jakob Leber; 9.15 Uhr für die Familie und seine Familie; Freitag 6.45 Uhr für den Obermann, dessen Ehefrau Adelheid und deren Verwandte; Samstag 6.45 Uhr für die Familie Lorenz Bender.

Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Sonntag: Dr. Weisen um 6 und 7.30 Uhr (Messe und gemeinsame hl. Kommunion des Männer- und der Erzimmler-Knaben); Kindergottesdienst (M. Messe mit Predigt) um 8.45 Uhr; Beichtgelegenheit: Mittwoch um 10 Uhr. Rademittagsabend 8 Uhr. Muttergottesdienst, um 8 Uhr Kriegsandacht. — An den Wochentagen sind die M. Messe um 6.30, 7.15 (Schulmesse) und 9.15 Uhr, Mittwoch und Freitag, abends 8 Uhr, in Kriegsandacht.

Den Donnerstag, dem Fest Kreuz-Erhöhung, wird der Herz-Jesu-Matzei morgens während der Messe und nachmittags von 5-8 Uhr die Kreuzprozession zur Verehrung der Gläubigen aufgesetzt. Beichtgelegenheit: Sonntagsmorgen von 8 Uhr an, Freitagabend nach 8 Uhr und Samstag um 4-7 und nach 8 Uhr, Samstag, 4 Uhr.

Stiftungen: Dienstag 9.15 Uhr für Maria Immaculata; Donnerstag 7.15 Uhr nach der Messe unter Konrad Schmitt; Donnerstag 9.15 Uhr zugunsten Venigen; Samstag 7.15 Uhr für die Familien der Familie Louis Heitman.

Kreuzigungs-Pfarrkirche.

Frühmesse: 8 Uhr zweite M. Messe; Kindergottesdienst (M. Messe mit Predigt); Hochamt mit Predigt und Segen. Nachmittags ist Kriegsandacht. Abends 8 Uhr Messe.

An den Wochentagen ist die erste M. Messe, Dienstag, Donnerstag und Freitag 8 Uhr; Mittwoch und Samstag um 7 Uhr; die zweite M. Messe ist täglich um 8 Uhr; Montag, Mittwoch und Freitag, abends ist Kriegsandacht. — Beichtgelegenheit ist früh von 6 Uhr an, Samstag von 5-7 und abends.

St. Joseph-Pfarrkirche. 8.30 Uhr Segensamt mit 8 Uhr Muttergottesdienst. Dienstag und abends 8.30 Uhr, Kriegsandacht.

Bartholomäus-Kirche Thulberg. 6.30 Uhr M. Messe; 10 Uhr Muttergottesdienst. Dienstag und abends 8.30 Uhr, Kriegsandacht.

Bartholomäus-Kirche Reinhardshausen. 6.30 Uhr M. Messe; 10 Uhr Muttergottesdienst. Dienstag und abends 8.30 Uhr, Kriegsandacht.

Bartholomäus-Kirche. Sonn- und Feiertags: Frühmesse mit Predigt 6.30 Uhr; Hochamt mit Predigt 9 Uhr; Andacht 2 Uhr. — Beichtgelegenheit: An den Vorabenden Sonn- und Feiertage um 4 Uhr, sowie Sonn- und Feiertagsmorgen.

Bartholomäus-Kirche. Sonntag um 8 Uhr M. Messe; die Hochamt mit Predigt; 2 Uhr Andacht; und am Donnerstag 8 Uhr. Messe 7.15 Uhr, an den Tagen 6.10 Uhr.

Hattenheim. Um 10 Uhr Hochamt mit Predigt.

Hiland-Kapelle, Waldstraße. Sonn-

10. September 1916, vormittags 7.15 Uhr:

10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nach-

15 Uhr: Segensabend zur Erleuchtung des Jungfrauen-

Al. Beicht. Samstag, nacht 5 Uhr; Sonn-

abend 6.30 Uhr. Am Werktagen M. Messe

10 Uhr. Donnerstag, 7 Uhr; M. Segens-

und Kriegsandacht. Mittwoch und Sam-

Schulgottesdienst. Sonntag 11 Uhr; Vorco-

reien.

Biebrich.

Mariä-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

Hochamt und Predigt. Nachmittags von 1 bis 2 Uhr: Andacht; 4 Uhr: Beicht.

Beicht. Dienstag, 6.30 und 7.15 Uhr: M. Messe.

Abend 8 Uhr. Dienstag, Donnerstag und Freitag in Schulgottesdienst. Mittwoch, abends Kriegsandacht. Samstag, nacht, 4.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Ursula-Pfarrkirche. Sonntag, den 10. Sep-

tember 1916, vormittags 6.30 Uhr: Beichtgelegenheit.

Frühmesse: 8.30 Uhr; Kindermesse mit Predigt.

L.RETTENMAYER

MOBELTRANSPORT • MÖBELLAGER
GEGR. 1842 SPEDITION GEGR. 1842
VERPACKUNG
Büro: Nicolaisstr. 5 Telefon 12 u. 124

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Mill. Mk.

Filiale Wiesbaden
Friedrichstraße 6
Fernsprecher 66 und 6604

Günstige Verzinsung von
Bar-Einlagen
Abhebungen stempelfrei

Vermögens-Verwaltungen

Schränke
unter Mitverschluß des Mieters.

Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Kemperhof

Rath. Unterrichts- und Erziehungsanstalt
in Coblenz-Moselweiß.

Lehrplan der Realschule; das Miflzeugnis berechtigt zum
einerjährigen Militärdienst. Herrliche und gesunde Lage.
Geistige Versetzung
der Direktor.

Berlitz-Schule
Koblenz 22 u. Tels. 1064
Türkisch, Ungarisch,
Russisch, Polnisch,
Spanisch, Italienisch,
Holländisch, Schwed.,
Französisch, Englisch.
National. Lehrkräfte.

Haber's Privatschule
Wiesbaden, Adelheidstr. 71
kleine Klassen, von Tertia an.
Gefertigt Einjährigenzeugnis.

R.W.H.
Rheinisch-Westf.
Handels- und
Schreiblehramt
für Damen und Herren
Nur
Rheinstraße 46
Gute Morätsche.
Dort. Nachmittag- und Abend-Kurse.
Besonders Damen-
Kleidungen.
Jahre und Dörfer:
Emil Straus.

Handarbeits-
Schule
A. Bäppler
verlegen von Blechstr. 47
nach Dogheimerstr. 15
Unterricht
wird erteilt in:
Wäscheputzenden und
Wäschereien, Bildern,
Kleidermachen, Weiß-
und Buntstichen,
Zeichnen aus Natur,
wie in allen künst-
gewerblichen Arbeiten.

Anmeldungen bitten
dgl. erfolgen. Sprechstunden
mit Ausnahme v. Sonntagen
u. Donnerstag u. Samstag-
nachmitt. v. 11—1 u. 3—6 Uhr.
An einem Abendkursus
kommen noch einige Schülerinnen
teilnehmen.

Aufzeichnungen jeder
Art werden überommen, so-
wie Arbeiten angefangen
u. fertiggestellt. A. Bäppler.

Institut Schrank

(vorm. Institut Ridder)

Frauenarbeits-, Fortbildungs- und
Haushaltungsschule

Pensionat u. Erziehungsunstall f. junge Mädchen
Seminär für Handarbeitslehrerinnen

WIESBADEN, Adelheidstrasse 25

Lehrfächer:

- a) Praktisches Nähn, Wäschezuschneiden
und Kleidermachen
- b) Stickn. und Kunstdarstellung
- c) Zeichnen und Malen
- d) Sprach- und Fortbildungskurse,
Kunstgeschichte.

Am 12. Septemb. Beginn des Winter-Semesters

Anmeldungen und Prospekte durch die
Vorsteherin Antonie Schrank.

Sprechstunden vom 1. September an täglich mit
Ausnahme von Sonnabend und Samstag nach-
mittag von 11—12 und 3½—4½ Uhr.

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft

Wiesbaden

Rheinstraße 95

Haltestelle der Elektrischen Straßenbahn.

Kassenstunden: 8½—1 und 2—6 Uhr.

inh. Dr. jur. Hippolyt Krier, Paul Alexander Krier.

REICHSBANK-GIRO-KONTO.

Postcheck-Konto Nr. 171 bei dem Postscheckamt in

Frankfurt a. M.

Ausführung aller in den Banken einschlagenden Ge-
schäfte, insbesondere: An- und Verkauf von Wert-
papieren, sowohl gleich an unserer Kasse, als auch durch Ausführung von Börsenaufträgen und im freien
Verkehr. — Aufbewahrung und Verwaltung von Wert-
papieren, auch Annahme geschlossener Depots. — Ver-
mietung von Safe- und diebstahlsicherer Panzerschrank-
schriften unter Mietverschluss der Mieter. — Vor-
schlüsse auf Wertpapiere. — Kuponanlösung, auch vor Fälligkeit. — Kuponschein-Besorgung. —
Versicherung von Wertpapieren gegen Auslösungs-
verlust. — Verlosungskontrolle von Wertpapieren unter
Garantie. — An- und Verkauf aller ausländischen
Banknoten u. Geldsorten. — Einzug von Wechseln, — Leibrenten. — Mündelsichere 4%, 4½%, und 5%.

Anlagepapiere an unserer Kasse stets vorrätig.

Ankauf von russ., finn., serb., italien., portugies.,

und Victoria Falls Kupons.



J. & G. Adrian

Hofspediteure Se. Maj.

des Kaisers und Königs

Bahnhofstr. 6 WIESBADEN Telefon 58, 6223

Internationale Spedition.

Möbeltransporte von und nach allen Plätzen
des In- und Auslandes.

Moderne Möbellagerhäuser

neben dem Hauptbahnhof.



Umzüge

unter Garantie.

Garantie ganze

Wohnungs-
Einrichtungen u.

einzelner Städte.

Zu- und Abfuhr von Wagons. — Speditionen jeder Art.

Schnelles Liefertwerk.

Lieferung von Sand, Asche und Gartenabfall.

Speditions-Gesellschaft Wiesbaden a. s.

nur Adolfsstraße 1 an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen Firmen!

872 Telefon 872. — Telegramm: "Prompt".
Eigene Lagerhäuser: Adolfsstraße 1 und auf dem Güter-
bahnhofe Wiesbaden-Welt (Wiesbaden-Licht).



Kesselöfen

Herdöfen

Ofen u. Herde

in grosser Auswahl.

M. Fioroth,

Nacht.

Kirchgasse 24.

Roll-Kontor

im Südbahnhof.

Amtliches Rollfuhrunternehmen
der Königl. Preuß. Staatsbahn
Spedition von Gütern aller Art

Fernspr. 917 u. 1064. Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.

Fernspr. 917 u. 1064.